27. Jahrgang. Sonntag, 29. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15159.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Wien, 27. März. Das Abgeordnetenhaus hat die Sprengstoffvorlage und das Socialistengesetz in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen und sich sodann bis nach dem Osterfest vertagt.

— Cardinal Fürst Schwarzenberg ist gestorben.

London, 27. März. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär Fitzmaurice erklärte auf bezügliche Anfragen, mit der französischen Regierung hätten keine neueren Verhandlungen betreffend die Neuen Hebriden stattgehabt. Die Regierung erachte das mit Frankreich bestehende Uebereinkommen bezüglich dieser Inselgruppe als noch in voller Kraft befindlich. — Zebehr Pascha werde in Gibraltar so lange detinirt bleiben, wie dies aus militärischen Gründen nothwendig erscheine. Es werde nicht beabsichtigt, ihm den Prozeß zu machen.

Das Unterhaus nahm mit 294 gegen 246 St. den gestern von Gladstone eingebrachten Antrag der Regierung bezüglich des ägyptischen Finanzabkommens an.

London, 27. März. Der „Standard" erwartet, daß die Regierung im nächsten Monat einen Kriegscredit von 8 Millionen Lstr. verlangen wird; er glaubt, daß bereits beschlossen sei, eine Flotte nach dem Baltischen Meere zu senden. Dem „Daily Telegraph" wird aus Allahabad gemeldet, es gehe dort das Gerücht, daß die Russen zwei Mitglieder der englischen Grenzcommission ermordet hätten. (Telegr. d. Fr. Z.)

London, 27. März. Die wegen Theilnahme an den Explosionen im Tower und in der Westminster Hall Angeklagten Cunningham und Burton sind heute vor die Assisen verwiesen worden.

Rawalpindi, 27. März. Der Vicekönig von Indien ist hier eingetroffen und von den Chefs von Punjab und anderen angesehenen Persönlichkeiten empfangen worden.

Paris, 27. März. Der Senat hat die von der Deputirtenkammer beschlossenen Zuschläge zu den Getreidezöllen auch seinerseits angenommen. — Alle Mitglieder der Senatscommission für die Vorberathung der Vorlage über Wiedereinführung des Listenscrutiniums sind für den Entwurf, vorbehaltlich unbedeutender Aenderungen.

Paris, 27. März. Nach dem Journal „Paris" erhielt General Négrier 4000 Mann Verstärkung, darunter 2000 Zuaven und 160 Spahis. Die von ihm befehligten Truppen betrugen gegenwärtig 10 000 Mann.

Der Kriegsschauplatz bei Suakin.

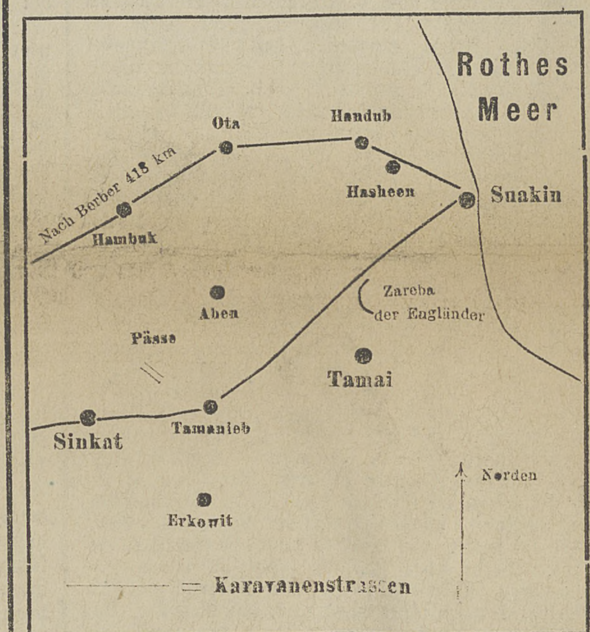
Zum zweiten Male mißt sich der englische General Graham mit dem bedeutendsten der Parteigänger des Mahdi, mit Osman Digma in den Gefilden von Suakin. Es war am 12. März 1884, als bei Sinkat eine blutige Schlacht zwischen den Rebellen und den Briten stattfand, die nach schwerem Ringen mit einer furchtbaren Niederlage der ersteren, mit einem vollständigen Siege der letzteren endigte. Aber — der Sieg blieb ohne Folgen: es war eine nutzlose Menschenschlächterei.

Man hat damals Veranlassung genug gehabt, über das wunderliche Verfahren der Engländer den Kopf zu schütteln. Während im Februar vorigen Jahres der General Gordon nach Khartum eilte, um auf der einen Seite des Insurrectionsgebietes womöglich durch milde und versöhnliche Diplomatie zu retten, was zu retten war, schickte man nach der anderen Seite ein englisches Heer, um hier mit Waffengewalt den Aufstand niederzuschlagen. Hier wie dort scheiterte der Plan. Gordon liegt begraben in dem gefallenen Khartum — und bei Suakin ist man weiter zurück als nach dem Siege vom 12. März vorigen Jahres.

Osman Digma war aus dem Gemetzel entronnen und es ließ sich vorhersehen, daß falls keine nachdrückliche Verfolgung des Flüchtlings ins Werk gesetzt würde, der Rebellenchef bald in alter Stärke aus seinen Bergen wieder herniedersteigen werde. So geschah es. Die Engländer, zufrieden mit den erworbenen Lorbeeren, kehrten bei Sinkat um und zogen heim — bald darauf stand Osman wieder vor den Thoren Suakins und bedrohte die Stadt von neuem auf das äußerste.

Durch Khartums Fall und das Scheitern der Nilexpedition Wolseleys aufgerüttelt, fing man nun hier die Arbeit von vorn an. Aber genau wie damals soll auch heute zunächst nichts weiter geschehen, als den Rebellen einige empfindliche Schläge zu versetzen. An einen Vormarsch nach Berber denkt man für jetzt eben so wie vor Jahresfrist nicht. Man will Osman Digma vernichten, um den Weg zum Bau einer Eisenbahn von Suakin nach Berber frei zu machen. Ob das freilich soweit gelingt, daß dieser Bau ungestört vor sich gehen kann, ob nicht vielmehr doch eine Armee von 10 000 Mann die Schritte der Ingenieure und Bauarbeiter wird decken müssen, steht dahin. Zunächst concentrirt sich die Aufmerksamkeit auf die erbitterten Kämpfe gegen Osman Digmas Schaaren, der seinen Gegnern den wüthendsten Widerstand entgegensetzt, einen weit stärkeren, als die Engländer erwartet haben mögen.

Die eingefügte kleine Kartenskizze wird das Verständniß der bisherigen Operationen einigermaßen erleichtern. Sie wird vielleicht Manchem um so willkommener sein, als gerade jetzt ein entscheidender Kampf bevorsteht. Denn die bisherigen Zusammenstöße hatten nur erst mehr oder weniger den Charakter von Vorposten- und Recognoscirungsgefechten.



Nachdem General Grahams Armee, zusammen etwa 8000 Mann, bestehend aus indischen und englischen, bisher in den Mittelmeergarnisonen befindlichen Regimentern, in Suakin zusammengekommen und Transportmittel in genügender Menge herbeigeschafft waren, begann ein Theil am 19. März den Vormarsch gegen Hasheen, um es zu besetzen. Aber kaum hatten die Engländer wieder zur Rückkehr nach Suakin den Rücken gewandt, so waren auch die Rebellen da und setzten sich in und um Hasheen fest. Am 20. März gingen die Briten von neuem vor und eroberten nach einem fünfstündigen Sturme die Positionen der Feinde. Hasheen, nordwestlich von Suakin, liegt dabei noch so nahe am Meeresstrande, daß sogar die Kanonen der englischen Schiffe im Hafen von Suakin wirksam mit in den Kampf eingreifen konnten. Der Erfolg für die Engländer bestand in der nun gewonnenen Beherrschung des Thales von Hasheen, die durch eine besetzt gelassene Verschanzung (Zareba) gesichert wurde, und so ist denn auch vorläufig der Bau der Eisenbahn, der gleichzeitig in Angriff genommen wurde, bis nach Handub gesichert, die etwa 15 Kilometer von Suakin entfernt liegende erste Station der Karawanenstraße nach Berber. Ungefähr in dieser Richtung (von Handub bei Hambuk vorbei, dann den Berg Kokreb rechts liegen lassend über Rauai und Byar el Bak) soll die Bahn nach Berber gelegt werden.

Die geschlagenen Araber zogen sich in südlicher Richtung gegen Tamai zurück. Das Terrain ist hier sehr coupirt. Hohe Berge, von tiefen Schluchten durchzogen, steigen nach Westen hin empor und die Araber haben bewiesen, wie geschickt sie diese Schlupfwinkel, sich zu verbergen oder plötzlich und unerwartet aus ihnen hervorzubrechen, zu gebrauchen verstehen. Heute vor acht Tagen, am 22. März, rückte nun nach mehreren kleineren Plänkeleien ein englisches Corps unter General Mac Neill von Suakin her gegen Tamai vor und an der Zareba, die auf unserer Karte verzeichnet ist, war der Ort, wo es zu dem gefährlichen Kampfe kam, der, wie aus den verschiedenen Berichten zu ersehen war, beinahe mit einer Katastrophe für die Engländer geendigt hätte.

Der eigentliche Entscheidungskampf ist unmittelbar zu erwarten. Die Situation ist jetzt folgende: ein kleiner Theil der Engländer steht bei Hasheen, ein anderer hat die Zarebas zwischen Tamai und Suakin besetzt. Heute oder morgen soll, wie schon gestern berichtet wurde, der Vormarsch des Gros der englischen Armee von Suakin her gegen Tamai beginnen. Bis jetzt war erst ein Theil der Engländer, aber offenbar auch erst der kleinere Theil der Rebellen in Action. Osman Digmas Hauptquartier befindet sich in Tamanieb. Hier oder bei Tamai muß es zum Zusammenstoße zwischen den Gegnern kommen. Der todesverachtende Muth, den die Araber bisher stets an den Tag gelegt, läßt es wenigstens kaum als wahrscheinlich erscheinen, daß sie, ohne den Briten noch einmal die Spitze geboten zu haben, nach Sinkat und weiter retiriren.

Daß die Engländer, d. h. ihr verheerendes Schnellfeuer abermals über die nackten Leiber der schlechtschießenden, großentheils nur speer- und schildbewehrten Araber siegen werden, ist kein Zweifel. Ob aber damit die Arbeit gethan und Osman Digma's Macht auch für immer gebrochen ist, das glauben wir nicht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. März. Es gilt noch keineswegs als sicher, ob der Abg. Windthorst im Landtage einen Antrag oder eine Interpellation in Sachen des Welfenfonds einbringen wird. Richtig dagegen ist es, daß Herr Windthorst, wie er dies auch neulich angedeutet hat, einen Anlaß wünscht, um den ganzen Umfang der „Welfenfrage" — soweit von solcher überhaupt die Rede sein kann — im Landtage zur Sprache zu bringen. Vielleicht wird bei dieser Gelegenheit auch Weiteres über die letzten Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland bekannt werden. Es heißt auch in hiesigen Hofkreisen, dieselben seien zuletzt an rein formalen Gründen gescheitert. Der Herzog habe sich nur geweigert, in der Form die Verzichtleistung auf die hannoversche Krone für sich und seine Nachkommen auszusprechen, während er Preußen den Besitz Hannovers garantiren wollte.

Berlin, 28. März. Die „Kreuz-Ztg." beruft sich auf mein Zeugniß für die Richtigkeit ihrer Behauptung, daß der Abg. Loewe im Juni v. J. dem „Times"-Correspondenten Mittheilungen über die Sitzung der Budgetcommission bezw. über die in dieser Sitzung erfolgten Erklärungen des deutschen Reichskanzlers über seine Colonialpolitik gemacht habe. Die „Kreuz-Ztg." hat ein intermittirendes Gedächtniß. Niemand, auch Herr Loewe nicht in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten hat bestritten, daß er an einem Abend mit dem „Times"-Correspondenten gesprochen habe. An dieser Stelle aber ist gesagt worden, der „Times"-Correspondent habe erklärt, diejenige Mittheilung über die Sitzung, welche er nach London telegraphirt, habe er nicht von Hrn. Loewe, sondern von einem Mitgliede der Reichspartei erhalten und damit wurde die Insinuation der „Kreuz-Ztg.", daß Mitglieder der freisinnigen Partei für die Berichte der „Times" verantwortlich seien, hinfällig.

* **Berlin**, 28. März. Nicht nur die Vorschläge zur Abänderung der Schwurgerichte, sondern auch der Antrag auf Wiedereinführung der Berufung durch Berufungskammern bei den Landgerichten stoßen bei den Bundesstaaten, namentlich den süddeutschen, auf Widerspruch. Die Reform der Schwurgerichte ist nach den lebhaften Verhandlungen, die darüber im Justizausschuß des Bundesraths stattgefunden haben, vertagt; es soll ein anderer Entwurf ausgearbeitet werden. Aus Süddeutschland wird nun gemeldet, daß Baiern sowohl als Würtemberg auch die Wiedereinführung der Berufung, die erst nach Ostern zur Berathung im Bundesrath kommen wird, bekämpfen; der bairische Minister von Fäustle wolle sich zu diesem Zweck nach Ostern selbst nach Berlin begeben. Man wird es unter diesen Umständen für sehr unwahrscheinlich halten müssen, daß eine Vorlage zur Justizreform noch in dieser Session an den Reichstag gelangen wird.

Berlin, 28. März. Das dem Reichskanzler von der Universität Erlangen zu seinem 70. Geburtstage in Aussicht stehende Ehren-Doctordiplom ist ein juristisches. Philosophischer Ehrendoctor der Universität Halle ist der Kanzler bereits. — Am 31. März findet zur Vorfeier des Geburtstagsfestes beim Reichskanzler ein großes Diner statt, zu welchem das Offizier-Corps des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7, sowie die Bataillonsstäbe des 26. Landwehr-Regiments Stendal und Burg geladen sind.

* Der Pariser „Times"-Correspondent meldet, daß der Herzog von Nassau sich mit dem Fürsten Bismarck ausgesöhnt habe, eine Nachricht, die wohl in Verbindung mit der angekündigten Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilda von Nassau in Umlauf gesetzt worden ist. Fürst Bismarck soll nach der Mittheilung des Herrn von Blowitz in Bezug auf diese Versöhnung gesagt haben:

„Ich bin hoch erfreut, wieder in guten Beziehungen mit dem Herzog von Nassau zu stehen, das befreit mich von der Verlegenheit mit Luxemburg. Nun weiß ich, wem wir das Land anbieten können, ohne auf eine Ablehnung zu stoßen."

Der Ausspruch scheint uns mindestens in der dem Schlußsatz gegebenen Zuspitzung apokryph; denn bekanntlich hat Deutschland die Luxemburger Erbschaft nicht zu vergeben.

* Einem immerhin bemerkenswerthen Gerüchte zufolge soll ein Candidat für den erledigten **Herzogsthron in Braunschweig** in der Person des Prinzen Ludwig von **Battenberg**, ältestem Sohne des Prinzen Alexander von Hessen, gefunden sein. Die Nachricht verdient, wie der „B. B. C." meint, um so mehr Beachtung, als Prinz Alexander von Hessen ein Vetter des verstorbenen Herzogs ist und auch als solcher mit drei anderen Intestaterben gegen

---

≈ Aus Berlin.

Gleich einem rechten echten Volksfest hat Berlin den 22. März gefeiert. Obschon eine leichte, jetzt längst gehobene Erkältung den Kaiser dieses Mal verhinderte, bei der Gratulationscour der Gesandtschaften, bei der Andacht im Dom und bei dem Galadiner anwesend zu sein, so erlitt das gewohnte Programm dieses Tages dennoch keine Störung. Sonntäglich geputzt strömte Alles vom frühen Morgen dem Palais des Kaisers zu. Wenn dieses Mal auch das Wetter kein Hohenzollernwetter war, sondern an Märzlaunen litt wie eine nervöse Dame, so ließ sich die schaulustige Menge dadurch nicht stören. Namentlich hält es der geborene Berliner für einen Akt pflichtschuldiger Gratulation, an diesem Tage vor das Palais zu wandern, heute vor Allem will er das freundliche Gesicht seines Kaisers an dem wohlbekannten Eckfenster erblicken. Nicht Regen und Hagelschauer schrecken ihn zurück, der einfachste Haushalt sucht sich energisch darauf einzurichten, daß jedes Familienglied bis herab zum „Mädchen für Alles" heute „zum Kaiser gehen" kann, und damit das häusliche Räderwerk nicht still zu stehen braucht, löst man sich ab bis zum späten Abend, bis die letzten Lichter der Illumination verlöschen. Der Flaggenschmuck war dieses Mal besonders reich und prächtig, er wuchs in der Straße Unter den Linden zu einem wahren Fahnenwald an, und wurde überdies so derbe von einem kräftigen Märzwind geschwungen, daß man ihn über sich laut brausen und rauschen hörte. Bei weitem glänzender als in den letzten Jahren gestaltete sich die Auffahrt zur Gratulationscour. Die Galawagen der kaiserlichen Familie, der Fürstlichkeiten, der Gesandtschaften schienen kein Ende nehmen zu wollen. Enthusiastisch wurde der Kronprinz mit dem Prinzen von Wales begrüßt, man kargte überhaupt nicht mit den Hochrufen, sie wurden jedem der Gäste des Kaisers zu Theil, ob man sie kennen mochte oder nicht. Besonders lebhaft wurden Fürst und Fürstin Bismarck begrüßt. Die Pracht der Karossen, der Livreen und namentlich der edelen, köstlich aufgeschirrten Pferde riß die Menge theils zu verständnißinnigen, theils zu allgemeinen Aeußerungen des Staunens und des Entzückens hin. Daß sich unter all diesen in schnellem Tempo daherfahrenden Wagen eine so ungeheure Menschenmasse fortbewegen, stehen und schauen kann, ist eigentlich unbegreiflich, und es ist zu verwundern, daß kein namhafter Unglücksfall bekannt geworden ist. Allerdings hätte ein Vorgang im Dom beinahe einen bösen Mißklang in die allgemeine Feststimmung gebracht. Der in diesem Fall unbegreifliche Unverstand des Publikums, die mangelhaft ausgeübte Controle der hineinströmenden Menschen wären fast zu einem unheimlichen Strafgericht geworden. Sicherlich war es zum wenigsten fromme Andacht, sondern mehr der Wunsch, die zum Gottesdienst zahlreich versammelten hohen Herrschaften mit Muße betrachten zu können, der eine bei weitem größere Menschenmenge in das Gotteshaus führte, als dieses auch nur annähernd zu fassen vermochte. Nun bestrebte sich die andächtige Gemeinde mit staunenswerther Consequenz so weit wie möglich auf jene Seite der Kirche zu gelangen, von wo aus man am bequemsten die königlichen Plätze sehen konnte. Es entstand bald ein Stoßen, Drängen, Rückwärtsschieben der an die Pfeiler und Bänke Gedrückten — noch immer strömten neue Schaaren von draußen herein — man hörte Schmerzensschreie, Hilferufe, man sah die Gefahr erdrückt, zerquetscht zu werden wie ein entsetzliches Schreckbild vor sich. Dem Küster gelang es nur mit Mühe und nicht ungefährdet, seinen Platz zu erreichen — von Andacht war keine Spur. Man fühlte sich wie befreit und gerettet, sobald es gelang, den so wenig feierlichen Raum zu verlassen.

Noch ist der Festtrubel des kaiserlichen Geburtsfestes kaum verhallt, noch schwirrt sein Nachklang in allen Tonarten durch die Tagesblätter und schon tauchen allüberall die Vorbereitungen zu jenen Festen auf, die dem Fürsten Bismarck eine Fülle von Ehren und Huldigungen zu Füßen legen werden. So nimmt sich eigentlich Alles, was sonst Berlin entzückt und bewegt, zwerghaft zwischen diesen Riesen aus, man fühlt sich beunruhigt, unzufrieden mit sich selbst, daß man nicht mit dem gewohnten Ernst und mit dem gesammelten Interesse die Vorkommnisse der noch sehr lebhaften Theater- und Concertsaison verfolgen kann.

Ein bedeutungsvolles Ereigniß in der Musikwelt bildete die 200jährige Geburtstagsfeier von Johann Sebastian Bach. Die weihevollen Tonschöpfungen der Matthäuspassion und der H-moll-Messe, die am 20. und 21. März zur Aufführung kamen, klangen noch hinüber in den geräuschvollen Festjubel des 22. März. Welches Tonstück kann sich mit dem ersten Chor der Matthäuspassion an dramatischer Lebendigkeit messen, wer kann das trostlose Rufen und Fragen der um Christus, den Bräutigam, klagenden Töchter vergessen! Wen schauerts nicht, wenn der Chor „Sind Blitze, sind Donner" daherbraust, wer möchte nicht weinen, wenn der Gesang anhebt „Wenn ich einmal soll scheiden", wie unerschöpflich an Schönheiten sind die Arien und Recitative! An die ausführenden Kräfte stellen gerade die beiden eben genannten Werke die größten Anforderungen, und sie mit möglichster Vollkommenheit zur Ausführung zu bringen ist immer eine musikalische That. Sie war glänzend gelungen, in Berlin zum ersten Male wurde die Matthäuspassion in einer Kirche, in der Garnisonkirche, aufgeführt. Die Begleitung der großen Orgel bringt das Erhabene des Tonwerks erst zum vollsten, sinnlichen Eindruck. Die Kirche, die 3000 Personen faßt, war bis zum letzten Platz gefüllt. An den Soli betheiligten sich die berufensten Kräfte: Fräulein Hermine Spies (der erklärte Liebling des Berliner Publikums), Frau Müller-Ronneburger, die Herren Dr. Gunz, Kaufmann, Hildach und Stange; sie Alle fühlten, zu wessen Preis und Ehre sie heute sangen, und haben wahrlich ihre Aufgabe wie echte Künstler zu eigenem Ruhm gelöst. Die Chöre wurden vom Sternschen Gesangverein mit schärfster Präcision und mit einem wahren Feuer der Begeisterung gesungen. Professor Julius Stockhausen war aus Frankfurt herüber gekommen, um mit gewohnter Meisterschaft den Dirigentenstab an Stelle des erkrankten Professor Rudorff zu führen.

Hätte man sich in dieser Woche auch nicht gleichsam „zwischen den Schlachten" befunden, so würden auch vielleicht ohne die geburtstäglichen Ereignisse die Soirées littéraires des Herrn Alphonse Scheler kein sehr allgemeines Interesse erregt haben. Verdient haben sie ein solches jedenfalls, aber das Berliner Publikum ist an diese Art von Unterhaltung nicht gewöhnt, es verlangt kräftigere Kost, sein Tummelplatz ist das Theater, der Concertsaal, allenfalls eine gerade Mode gewordene Species wissenschaftschaftlicher Vorlesungen, von denen man möglicher Weise einen reellen Gewinn, etwas wie Schwarz auf Weiß nach Hause bringen kann. Aber da kommt, ganz wie vom Himmel gefallen, ganz ohne die Pionierarbeit der Reclamen, ein Monsieur Alphonse Scheler daher, nennt sich Professeur suppléant de diction à l'Université de Genève, Officier d'Académie de l'Université de France 2c. (Titel allein thun's nämlich nicht bei uns, die haben wir auch) und kündigt im Saal des Grand Hôtel de Rome seine soirées littéraires françaises an, die freilich in Paris sehr beliebt und besonders durch seine humoristischen Vorträge berühmt geworden sind. Die literarischen Abendunterhaltungen hatten wirklich etwas Erfrischendes, Liebenswürdiges. Die graziöse Sprache, ihr dem Ohr so wohlthuender Klang gehorcht im Munde des kleinen beweglichen Franzosen allen Nuancen der Trauer, der Freude, des Pathos, der burleskesten Lustigkeit; aber auch den groteskesten Momenten fehlte nie der feine Anstand, eine liebenswürdige Grazie. Er trug zumeist Sachen neuerer, in Deutschland ziemlich unbekannter Dichter vor, von Bilhaut, Manuel, Morant 2c., versäumte aber nie in das Programm einer jedesmaligen séance eine Poesie von Victor Hugo und eine Scene aus einem Molière'schen Drama aufzunehmen. Seine Kunst bei Dialogen und dramatischen Sachen, die Personen durch die Modulation seiner Stimme zu charakterisiren, ist staunenswerth, und doch klingt Alles leicht, natürlich; mit scheinbar einfachen, aber fein abgewogenen Mitteln weiß er von innen heraus zu gestalten. Rauh und wie verstaubt vom Herumziehen auf der Landstraße, vom Schreien bei den Vorstellungen klang sein Organ, als er das elende Ende eines armen Seiltänzers schilderte, in dem Gedicht Le saltimbangue von Eugène Manuel. Der Arme! il a travaillé, travaillé toujours pour sa famille — er bittet sie sterbend, sich unter

eine weitere Erbvertheilung bei dem Stadtgerichte in Braunschweig Protest eingelegt hat. Prinz Ludwig von Battenberg dient seit einer Reihe von Jahren in der englischen Marine und ist seit vorigem Frühjahr mit der ältesten Tochter des Großherzogs von Hessen verheirathet, welcher Ehe kürzlich eine Tochter entsprossen ist. Der zweite Sohn des Prinzen Alexander von Hessen wurde im Jahre 1879 zum Fürsten von Bulgarien gewählt, der dritte hat sich kürzlich mit Prinzessin Beatrice, jüngsten Tochter der Königin von England, verlobt.

Wir nehmen von vorstehendem Gerücht selbstverständlich unter aller Reserve Notiz.

* Der Afrikareisende Ed. R. Flegel hat nunmehr Berlin am heutigen Tage verlassen. Sein Schiff, das ihn zunächst nach Madeira bringt, fährt am 4. April von Hamburg ab.

* Gleichwie in Königsberg ist, wie das „Preuß. Verwaltungsblatt" mittheilt, auch in Breslau von Seiten des Regierungspräsidiums an den Magistrat die Aufforderung ergangen, in den städtischen Etat eine Summe für Bekleidung und Bewaffnung der Schutzmannschaft einzustellen, und zwar jährlich 16 640 Mk., für das Etatsjahr 1885/86 aber 24 960 Mk. Der Magistrat von Breslau hat aber, ebenso wie der Königsberger, eine solche Forderung für gesetzlich nicht begründet erachtet und sich daher geweigert, derselben Folge zu leisten. Diese Streitfrage, welche demnächst das Oberverwaltungsgericht beschäftigen wird, da die Stadtgemeinde Königsberg gegen die vom dortigen Regierungspräsidenten verfügte zwangsweise Einstellung der geforderten Summe bei diesem Gerichtshofe Klage erhoben hat, wird, wie aus einer ferneren Mittheilung des „Pr. Verwaltungsbl." zu ersehen ist, voraussichtlich auch vor den ordentlichen Gerichten, in letzter Instanz vor dem Reichsgericht zur Entscheidung gelangen. Seitens der kgl. Regierung ist nämlich auch an die Stadt Köln die Aufforderung ergangen, für Bekleidung und Armirung der Schutzleute 13 125 Mk. in den Gemeindehaushaltsetat pro 1885/86 aufzunehmen, auch verlangt worden, daß die Gemeinde damit sich einverstanden erklären solle, die Bekleidungsstücke ꝛc. nach Ablauf der Tragezeit den Schutzleuten als Eigenthum zu überlassen. Die Stadtverordnetenversammlung zu Köln hat die Aufnahme dieses Postens in den Etat gleichfalls abgelehnt und für den im § 84 der rheinischen Städteordnung vom 15. Mai 1856 vorgesehenen Fall der zwangsweisen Eintragung desselben in den Etat die Beschreitung des ordentlichen Rechtsweges in Aussicht genommen. Dieser ist für das Gebiet des rheinischen Rechts anzurufen, da das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung und das neue Zuständigkeitsgesetz für Köln noch keine Giltigkeit besitzen.

* Wie aus Stuttgart mitgetheilt wird, gedenkt Hr. F. Colin, aus dessen Colonialbesitz in West-Afrika vor Kurzem die deutsch-afrikanische Handelsgesellschaft in Hamburg gebildet worden ist, sich Anfangs April persönlich nach der Dembiah-Colonie zu begeben.

Elberfeld, 27. März. An die hiesigen Spender von 20 000 Mk. für den dritten Directorposten im Auswärtigen Amt ist jetzt die Antwort des Letzteren eingetroffen, wonach Fürst Bismarck beabsichtige, die von hier und in gleicher Weise von anderer Seite zur Verfügung erhaltenen Mittel zu einer Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Beamter im Auswärtigen Amte zu verwenden. Derselbe erbitte die Zustimmung der Spender.

Lebus, 25. März. Die im Laufe des Winters aus dem städtischen Forst zum Verkauf gestellten Hölzer erzielten, wie die „L. Z." meldet, bedeutend bessere Preise als in den Vorjahren. Für die Brennhölzer wurden im Durchschnitt ca. 50 Proc. über die Taxe bezahlt — und das ohne Holzzölle!

Aegypten.

* Ueber einige interessante Episoden des am Sonntag unweit Suakin stattgefundenen blutigen Kampfes zwischen den Arabern und den britischen Truppen berichtet der Spezialcorrespondent des „Daily Chronicle", der Augenzeuge des Gefechts gewesen:

Ein indisches Regiment wurde wiederholt durch Hornsignale ermahnt, sein Schießen einzustellen, aber die Sepoys kümmerten sich nicht um das Commando und fuhren fort, auf's Gerathewohl zu feuern. Da die Signale wirkungslos blieben, erbot sich der Feldprediger Collins freiwillig, dem Kugelregen zu Trotz, den Befehl zum Einstellen des Feuerns zu überbringen. Ruhig und kaltblütig schritt der Kaplan den gefahrvollen Weg zu den Indiern hinüber an, denen er die nothwendigen Befehle übermachte, worauf er ebenso gelassen nach dem Carré zurückkehrte. Sein Empfang muß ihn für die Gefahren, die er riskirt, einigermaßen entschädigt haben. Betroffen von seinem Heldenmuth, ließen die Truppen ein Hurrah nach dem andern erschallen, steckten ihre Helme auf die Bajonette und schwenkten dieselben in höchster Begeisterung.

General M'Neill, welcher die englischen Truppen befehligte, entging mit genauester Noth dem Tode. Als zuerst Lärm geschlagen wurde, befand er sich zu Pferde außerhalb der Zareba. Sobald er des Feindes ansichtig wurde, ertheilte er die nothwendigen Befehle und dann versuchte er über die Einzäunung zu setzen, allein sein Pferd wurde scheu und galopirte zurück. Es war ein kritischer Augenblick, denn die Rebellen stürmten heran und waren schon dicht bei ihm. Glücklicherweise bemerkte der Adjutant des Generals, Lieutenant Charteris, die Gefahr seines Chefs und eilte ihm zur Hilfe; nicht einen Augenblick zu früh, denn die Rebellen standen ganz nahe. Ein Araber hatte sein Gewehr auf den General angelegt, aber der Adjutant wendete den Schuß ab, und sich rasch umdrehend, hieb er mit seinem Säbel einen anderen Angreifer nieder. Während er so beschäftigt war, wurde er von einem geschmeidigen jungen Araber, der nicht mehr als 10 Jahre gezählt haben mochte, mit größter Wuth angegriffen. Der Junge kämpfte wie ein Tiger, und es gelang ihm, des Lieutenants Arm mit seinem Speer zu durchbohren, ehe er selber niedergeschossen wurde.

Amerika.

Ein Telegramm aus Ottawa vom 25. d. meldet über den **Kreolenaufstand**, die canadische Regierung habe keine Meldung über ein Treffen zwischen der berittenen Polizei und den Mulatten unter Louis Riel empfangen. Der Aufstand beschränkt sich auf einen kleinen District in der Nähe von Fort Carleton, 600 Meilen nordwestlich von Winnipeg und 400 Meilen nördlich von der internationalen Grenzscheide. Riel soll, wie es heißt, über eine Streitkraft von 400 Kreolen verfügen. Einen der von ihm verübten Gewaltacte bildete die Ergreifung von sechs Ansiedlern, die gebunden und in einer Kirche eingesperrt wurden. Amtlichen Berichten zufolge haben die Indianer sich an den Ruhestörungen nicht betheiligt, während ein anderer Bericht besagt, daß der Seelsorger in Calgarray sich zu den Häuptlingen der Krähen- und Schwarzfuß-Indianer begeben habe, um sie von ihrer Absicht, sich den Rebellen anzuschließen, abzubringen. 200 Mann berittene Polizei stehen wenige Meilen entfernt von Riel, und zwar 100 in Fort Carleton. Die übrigen Mannschaften sind auf dem Marsche nach dem Norden und befinden sich jetzt in der Nähe des Flusses Saskatchewan, den sie zu überschreiten auf dem Punkte stehen, um zu der Besatzung in Fort Carleton zu stoßen. Außer den 100 berittenen Polizisten in Fort Carleton stehen 40 bewaffnete Civilisten und 20 berittene Polizisten mit einem Siebenpfünder 60 Meilen östlich und 50 berittene Polizisten mit einer Compagnie Freiwilligen und einem Siebenpfünder 100 Meilen westlich vom Fort.

Die Regierung von Canada soll übrigens eine Commission ernannt haben, um die Beschwerden der Aufrührer zu untersuchen und womöglich eine friedliche Beilegung der Angelegenheit herbeizuführen.

Danzig, 29. März.

* **[Wittwen-Pensionen.]** Eine justizministerielle Verfügung vom 23. d. M. bestimmt, daß die von der Justizofficianten-Wittwenkasse außerhalb ihres Sitzes zu leistenden Zahlungen vom 1. April c. ab durch die Justizhauptkassen und deren Spezialkassen vermittelt werden.

* **[Suppen-Küche.]** In der hiesigen Suppen-Küche wurden in der vergangenen Woche verabfolgt: Am 22. März 618 Liter, 23. März 643 Liter, 24. März 678 Liter, 25. März 618 Liter, 26. März 716 Liter, 27. März 598 Liter, 28. März 731 Liter. — Da der Begehr nach Suppen in letzter Zeit sehr abgenommen, beabsichtigt das Comité die Küche am 31. März cr. zu schließen.

*** **Breitfelde** (Kr. Danzig), 28. März. Gestern Morgens 3 Uhr brannte (wie schon in der gestrigen Abend-Ausgabe kurz mitgetheilt ist) das Gehöft des Hofbesitzers Fadenrecht hierselbst nieder. Es war dies der elfte Brand auf der Höhe seit drei Wochen. Bei diesem Brande ist es nun gelungen, durch Ausstellen von Wachen die Brandstifter in den Personen der Knechte Jacob Jäkel aus Schönrohr und Ed. Galahn aus Breitfelde zu ergreifen. Dieselben sind heute dem Staatsanwalt zur Bestrafung übersandt. Vor der Brandstiftung bei Fadenrecht versuchten die beiden Brandstifter zuerst die Scheune des Hofbesitzers Schuhmacher in Kl. Zünder in Brand zu stecken. Die Ruchlosigkeit gereute hier aber den Galahn und er drückte das Feuer im Dache mit seiner Mütze aus. Dann kamen aber beide überein, die Fadenrecht'sche Scheune anzustecken, welches geschah. Von der Scheune übertrug sich das Feuer auf das Wohnhaus und den Stall und äscherte somit das ganze Gehöft ein.

B. Riesenburg, 27. März. Die in einer der letzten Nummern der „Danz. Ztg." enthaltene, wie angegeben den „Neuen westpr. Mitth." entnommene, Correspondenz aus Stangenberg (Kreis Stuhm), in welcher über einen Unfall berichtet wird, indem der dem Rittergutsbesitzer Hrn. Komorowski in Gr. Teschendorf gehörige, auf dem Sorgensee befindliche Dampfer durch Eiswasser zum Sinken gebracht sei — diese Mittheilung bedarf folgender Richtigstellung: Der qu. Dampfer war vollständig eisfrei, doch hatte der Maschinist es im Herbste unterlassen, das auf der linken Seite befindliche Pumpenloch zu verstopfen. Bei dem letzten, sehr heftigen Sturme drang nun durch diese Oeffnung eine Menge Wasser in das Schiff, so daß es sich auf die Seite legte. Nachdem das Wasser ausgepumpt worden, wozu es eines halben Tages bedurfte, ist der Schaden gehoben. Der Dampfer hat keinen weiteren Schaden erlitten.

δ **Marienwerder**, 28. März. Der Kreistag hat sich in seiner gestrigen Sitzung u. A. mit dem weiteren Ausbau unseres Kreis-Chausseenetzes, speziell mit der schon früher beschlossenen Linie Bialken-Sedlinen-Ellerwalde-Nebrau beschäftigt und bezüglich dieser die folgenden Anträge angenommen: 1) die Baukosten der Chaussee Bialken-Sedlinen-Ellerwalde-Nebrau bis zur Höhe von 191 000 ℳ an erster Stelle aus dem Erlöse der von dem Reichsinvalidenfonds aufgenommenen, mit 4 % verzinslichen und mit $1\frac{1}{10}$ % zu amortisirenden Kreisanleihe von 1 500 000 ℳ zu entnehmen und den zur Verzinsung und Amortisation der Baukostensumme antheilig erforderlichen Jahresbetrag alljährlich gesondert von den übrigen Kreisabgaben auf die Kreisangehörigen zu vertheilen; 2) bei der alljährlichen Vertheilung dieses Betrages unter Anwendung des für die Kreisabgaben festgesetzten Vertheilungsmaßstabes a. die Kreisangehörigen der Gemeinden Gr. Nebrau, Kl. Nebrau, Ellerwalde, Schinkenberg und der Gutsbezirke Keilhof, Sedlinen und Rundewiese um 800 %, b. die Kreisangehörigen der Gemeinden Weichselburg und Stangendorf und des Gutsbezirks Bialken um 350 % stärker zu belasten als die übrigen Kreisangehörigen; 3) den Kreisausschuß zu ermächtigen, mit den genannten Gemeinden und Gutsbezirken Vereinbarungen dahin zu treffen, daß die Präcipualabgaben durch einmalige Kapitalzahlungen oder durch Naturalleistungen ersetzt werden. — Unter Bezugnahme auf die neulichen Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung in der mehrerwähnten Zufuhrstraßen-Angelegenheit gab der Kreistag die Erklärung ab, daß die von ihm bewilligte Beihilfe nur für das sogenannte Südproject zu gewähren ist und im Falle der Ablehnung desselben durch die Vertretung der Stadt Marienwerder die Verhandlungen mit der Stadt gänzlich einzustellen sind.

* Wie schon gemeldet ist, hat die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags mit 10 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Wahl des polnischen Reichstagsabgeordneten v. Lyskowski im Wahlkreise Graudenz-Strasburg für ungiltig zu erklären. Der von der Commission erstattete schriftliche Bericht über diese Wahlprüfung liegt nunmehr vor. Nach demselben erhielt am 28. Oktober 1884 von 15 685 giltigen Stimmen v. Lyskowski 7950, während auf den liberal-conservativen Compromiß-Candidaten Bieler-Melno 5387, auf den freisinnigen Candidaten Schnakenburg 2336 Stimmen fielen und 12 Stimmen sich zersplitterten. v. Lyskowski hat also nur 107 Stimmen über die absolute Mehrheit erhalten. Gegen diese Wahl sind zwei Proteste eingegangen. In dem einen wird nur gerügt, daß für die Oberförsterei Lautenburg keine Wählerliste angefertigt und dadurch mindestens 10 dortige Wähler ihres Wahlrechts beraubt worden seien. Der zweite Protest behauptet verschiedene Unregelmäßigkeiten, von welchen der folgende zur Kassirung der Wahl geführt hat: Im Kreise Strasburg haben mehrere besoldete Standesbeamte als Wahlvorsteher bezw. Beisitzer und Protokollführer fungirt. Dazu attestirt der Landrath des Kreises in seinem Berichte an den Regierungs-Präsidenten: „In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreisausschusses bescheinige ich hiermit, daß die nachgenannten Personen: 1. Bürgermeister Dobrowolski zu Gorzno. 2. Lehrer Opalka zu Zbiczno, 3. Lehrer Wondzynski zu Zgnillobloit. 4. Lehrer Eschenbach zu Swierczyn, 5. Beisitzer Zimal zu Slupp zu den auf Grund des § 7 des Reichs-Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 ernannten und vom Staate besoldeten Standesbeamten gehören." Die Acten ergeben, daß Bürgermeister Dobrowolski im 6. Wahlbezirk als ernannter Wahlvorsteher, daß die drei Lehrer in den Wahlbezirken Nr. 32, 35, 48 als vom Wahlvorsteher ernannte Protokollführer mit fünf, drei bezw. vier Beisitzern und daß Zimal im Wahlbezirke Nr. 55 als Beisitzer neben dem Vorsteher, dem Protokollführer und zwei anderen Beisitzern fungirt haben. Die Commission hat die in dem Bericht des Landraths gegebene amtliche Auskunft über die dienstliche Stellung dieser 5 Personen für voll beweisend erachtet. Dieselben müssen danach nicht zu den Personen gehören, welche die Functionen des Standesbeamten kraft ihres Gemeindeamtes zu übernehmen verpflichtet sind, sondern vom Staate gegen Staatsgehalt zu Standesbeamten ernannt sein, und zwar der Bürgermeister Dobrowolski für eine andere Commune (Ruda), als die, wo er Bürgermeister ist. Die Minorität der Commission hielt diese fünf Personen trotz dieses Amtes nicht für unmittelbare Staatsbeamte. Die Verwaltung des Standesamtes sei eine communale, keine staatliche Function. Hiergegen wurde bemerkt: Die Führung der Personenstandsregister sei dem französischen Rechte nachgebildet, wo sie eine staatliche Function unzweifelhaft bilde. Vor 1875 sei sie für viele Secten von den Gerichten gehandhabt. Werde diese staatliche Function einem Gemeindebeamten übertragen, der zur Uebernahme derselben gesetzlich verpflichtet sei, derart, daß diese Function mit dem Gemeindeamte verbunden sei, dann werde ein solcher Gemeindebeamter dadurch noch kein Staatsbeamter, ebenso wie die Uebertragung der Amtsanwaltschaft an die zur Uebernahme dieser Function verpflichteten Bürgermeister diese auch noch nicht zu Staatsbeamten mache. Werde aber ein nicht zur Uebernahme eines solchen Amtes Verpflichteter zum Amtsanwalt oder Standesbeamten vom Staate gegen Staatsgehalt ernannt, so sei er ein Staatsbeamter, selbst wenn er diese Function nur widerruflich und als Nebenbeschäftigung bekäme. Die Commission schloß sich dieser Auffassung an, und erklärte danach die Stimmen mindestens in den Wahlbezirken Nr. 6, 32, 35 und 48 des Kreises Strasburg für nichtig. Selbst wenn man nur bezüglich dieser drei Wahlbezirke, in denen die Lehrer und Standesbeamten als Protokollführer fungirt haben, Nichtigkeit annimmt, so verringert sich die Gesammtstimmenzahl von 15 685 auf 15 261, wovon die absolute Majorität 7632 beträgt. v. Lyskowski verliert von seinen 7950 Stimmen 323, behält also nur 7627, also 5 weniger als die absolute Majorität. Dazu kommt noch als ungiltig der 6. Wahlbezirk mit 163 Stimmen für v. Lyskowski, 25 für Bieler und 14 für Schnakenburg.

* Der Referendarius Ehrhardt im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder ist zum Gerichts-Assessor ernannt, der Landgerichtsrath Lagenpusch ist als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Königsberg, der Kreis-Bauinspector Röder in Labiau als Wasser-Bauinspector nach Hamm in Westf. versetzt. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht der Rechtsanwalt Schumacher bei dem Amtsgericht in Mewe; in die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Schumacher aus Mewe bei dem Amtsgericht in Marienburg, der Rechtsanwalt Deegen bei dem Amtsgericht in Tapiau.

Insterburg, 28. März. Die Verfügung der königl. Regierung zu Gumbinnen, welche die Schließung des unter dem Protectorat des Kronprinzenpaares stehenden hiesigen Victoria-Krankenhauses zum 1. April c. anordnete, ist gestern, wie vorauszusehen war, aufgehoben worden. (O. Bztg.)

D. **Tilsit**, 27. März. Herr Richard Rohde, ein Tilsiter, hielt am 24. März in einer vom polytechnischen Verein veranstalteten, von etwa 600 Personen besuchten Versammlung einen hochinteressanten Vortrag über seine im Auftrage des ethnologischen Museums in den Jahren 1882—84 in Südamerika ausgeführten Forschungsreisen. Der kühne Reisende hat die noch wenig durchforschten Gebiete im nördlichen Paraguay zwischen den Strömen Paraguay, Parana, Rio de Miranda unter mannigfachen Gefahren durchzogen, Indianergebiete bereist, welche bisher noch von keines Europäers Fuß betreten waren, und sehr werthvolle Gegenstände, zum Theil Unika, erworben und dem Berliner Museum überliefert. In einigen Tagen wird der noch jugendliche Forscher eine weitere Reise durch noch völlig unbekannte Länder antreten, und hofft nach 3—4 Jahren dieselbe am Stillen Ocean zu beenden. — Der Winter scheint Abschied genommen zu haben, unser schöner Memelstrom ist eisfrei und die Schiffahrt bereits eröffnet. Der Eisgang verlief ohne alle Störung, da die Stürme in der vorigen Woche die ganze Eisdecke zerbrachen und in kleine Schollen auflösten, so daß Stopfungen nicht eintreten konnten.

Vermischte Nachrichten.

* Das Befinden des Schauspielers Paul, der das Opfer eines Ueberfalls im Eisenbahncoupé war, bessert sich in so erfreulicher Weise, daß er bereits im Mai so weit hergestellt zu sein hofft, um seine Stellung in Karlsruhe antreten zu können.

Troppau, 28. März. Das Grubenunglück im Bettinaschachte der Rothschildgrube bei Domrau ist größer, als die erste telegraphische Nachricht meldete. Nicht 40, sondern nach der „Br. Z." 56, nach dem „Brl. Tagebl." über 100 Arbeiter sind todt. Bis gestern waren bereits 24 Leichen herausbefördert.

* **[Die Arzt-Praxis eines Herzogs.]** Hilfesuchende Augenkranke wallfahren fortgesetzt nach Meran zu dem menschenfreundlichen und geschickten Augenarzt Herzog Dr. Karl Theodor und umlagern die Villa in Obermais, in welcher derselbe Wohnung genommen hat. Es muß zur Bewunderung und zu aufrichtigem Dank anregen, wenn man hört, wie der Herzog täglich seine „Sprechstunde", das ursprünglich dafür vorgesehene Maß weit überschreitend, auf mehrere Stunden ausdehnt, die er in angestrengtester Arbeit und Untersuchung den armen Blinden oder Leidenden widmet, und wie er dabei von seiner Gemahlin unterstützt wird. Erst seit wenigen Tagen hat er, um der Ueberanstrengung auszuweichen, sich genöthigt gesehen, nur noch an drei bestimmten Tagen jeder Woche Kranke zu empfangen.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. Heute Mittag fand im kaiserlichen Palais eine Generalversammlung des Frauen-Lazarethvereins statt, welcher die Kaiserin und die Großherzogin von Baden beiwohnten. Nach dem Vortrage des Berichtes richtete die Kaiserin huldvolle Dankesworte an die Versammelten, welche die Versammlung stehend entgegennahm.

Berlin, 28. März. Die Nachricht, dem Fürstentitel des Bismarck'schen Hauses sei eine Erweiterung zugedacht, indem der älteste Sohn des Fürsten den Titel „Prinz" führen sollte, ist, wie die „Nat.-Ztg." mit positiver Bestimmtheit versichern kann, rein aus der Luft gegriffen. (Gestern erst hat demnach die „Nat.-Ztg.", indem sie die gleiche Nachricht wie das „B. Tagebl." brachte, diese selbst „aus der Luft gegriffen." D. Red.) Fürst Bismarck wird außer von der juristischen Facultät in Erlangen auch von der gleichen Facultät in Göttingen und von der staatswirthschaftlichen Facultät in Tübingen zum Ehrendoctor creirt werden.

— Der älteste Sohn des Ministers v. Puttkamer soll nach der „Rh.-Westf. Ztg." im consularischen Dienst in Kamerun verwendet werden. Der Forstreferendar Freiherr v. Hammerstein aus Celle befindet sich bereits im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums in Kamerun, um für die Zwecke der Forstverwaltung zu wirken; er soll bereits 2 für die Verwerthung von Kameruns Waldbeständen günstige Berichte eingesandt haben.

— Aus Petersburg wird gemeldet, in dem Zustande des russischen Botschafters in Berlin, des Fürsten Orlow, sei in den letzten Tagen eine Verschlimmerung eingetreten. Auch der Minister Graf Tolstoi ist in der Krim kränker angekommen, als er bei seiner Abreise war.

Berlin, 28. März. Die hiesigen Innungsvorstände beriethen gestern Abend über den neuen Antrag Ackermann, namentlich bezüglich des Befähigungsnachweises. Der Obermeister Brandes verlas eine von dem Innungsausschuß verfaßte Petition, welche sich grundsätzlich gegen die Gewerbefreiheit und für den Befähigungsnachweis ausspricht, nur nicht die behördliche Reglementirung des Ackermann'schen Entwurfes, sondern einen höheren Grad der Selbstverwaltung auf gesetzlicher Basis verlangt. Die Einführung des indirecten Innungszwanges soll da, wo die Innung nicht die Hälfte der betreffenden Gewerbetreibenden umfaßt, nicht dem Ermessen der Behörden überlassen sein, sondern ganz in die Hände der gewerblichen Selbstverwaltungsorgane gelegt werden, die aus Handwerkerkammern, Innungsverbänden mit öffentlichen Befugnissen sowie dem Reichsinnungsamte bestehen sollen. Baumeister Felisch ist für eine mit Rechten ausgestattete gewerbliche Organisation, entschieden aber dagegen, daß nur der ein Handwerk ausüben dürfe, der den Befähigungsnachweis erbracht hat. Obermeister Meyer: Wenn wir nicht den Befähigungsnachweis haben wollen, brauchen wir überhaupt nicht zu petitioniren. Nur der Handwerker soll Handwerk treiben, nicht jeder Geldsack. (Beifall.) Rathsmaurermeister Schwage will die Petition an den Ausschuß zurückweisen. Die Gürtlerobermeister Fiedler und Werner sprechen gegen die Petition: gerade die Metallbranche sei unter der Gewerbefreiheit groß geworden. Der Befähigungsnachweis sei undurchführbar, man komme damit in die alten Zunftverhältnisse zurück. (Lebhafte Unruhe.) Brandes ist nicht gegen die Gewerbefreiheit, sondern gegen die Gewerbefrechheit. Schließlich erklärte sich die große Mehrzahl dafür, die Petition ihren Innungen zur Unterschrift zu unterbreiten. In einer Resolution sprach sich die Versammlung für die Einberufung eines deutschen Innungstages nach Berlin aus.

— Der „Reichsbote" spricht seine Freude über den v. Huene-Rauchhaupt'schen Verwendungsantrag aus. Alles was die Mittelparteiler dagegen vorbrächten, sei eitel. Der Schuh drücke sie an einer ganz anderen Stelle, die sie nur nicht öffentlich zeigen wollten. Was sie schmerze, sei der Umstand, daß es nicht der nationalliberale Antrag Enneccerus, sondern der Antrag v. Huene-Rauchhaupt sei, der die Zustimmung der Regierung gefunden hat. Sie fürchteten, daß dies auch noch bei den nächsten Reichstagswahlen wirksam sein werde.

Bielefeld, 28. März. Infolge eines Arbeiterstrikes in der Nähmaschinenfabrik von Koch u. Comp. fanden gestern und heute wiederholt Ruhestörungen statt, so daß schließlich das Militär einzuschreiten genöthigt war. Mehrere Personen wurden dabei verwundet.

Wien, 28. März. Das „Fremdenblatt" berichtet, der wegen Landesverraths verhaftete Baron Potier sei seit 9 Jahren bei dem Landesbeschreibungs-Bureau in Verwendung und wurde seiner Sprachenkenntnisse wegen auch im Auswärtigen Amte für Correspondenzen verwendet. Das Landesbeschreibungs-Bureau hat die Aufgabe, Pläne für alle Befestigungen zu entwerfen; der Dienst ist ein streng secreter. Schon vor mehreren Monaten war in dem österreichischen Reichs-Kriegsministerium aus der deutschen Reichshauptstadt die vertrauliche Anzeige eingelaufen, es müßten vertrauliche Aktenstücke und Zeichnungen von Fortificationen nach dem Auslande ausgeliefert worden sein. Die deutsche Regierung fügte bei, daß der Mißbrauch offenbar von einer dem Generalstabe zugetheilten Person begangen worden sei, daß im Zusammenhange damit auch die Ueberwachung eines verdächtigen preußischen Offiziers angeordnet worden sei. Die deutsche Regierung sah sich zu diesem Schritte veranlaßt, weil sowohl Pläne von österreichischen als von deutschen Festungen ausgeliefert waren. Das Reichs-Kriegsministerium ordnete eine strenge Ueberwachung der betreffenden Bureaux an. Seit jener Zeit lenkte sich der Verdacht gegen Potier. Derselbe wurde in unauffälliger Weise überwacht, dabei aber in seiner Stellung belassen. Mittlerweile aber hatte

---

einander lieb zu behalten, sich nicht zu trennen. Die Worte „surtout ne vous séparez pas" klangen heiser, wie von einem Sterbenden, wie mit brechender Stimme gesprochen. Wie viel könnten die deutschen Schauspieler von Herrn Alphonse Scheler lernen, wie wenig verstehen sie es, das Colorit der Stimme in Einklang mit dem seelischen Inhalt ihrer Rede zu bringen! Schlicht und einfach sprach er das kleine reizende Idyll „Le jardin" von Pailleron, dem Verfasser von „Die Welt, in der man sich langweilt", man hört das Kinderlachen und athmet mit dem Dichter Fliederduft und Sonnenschein. In Victor Hugos Schlacht von Waterloo schien er ganz zur tragischen Höhe seines Helden empor zu wachsen, man fühlte sich ordentlich beschämt, eine solche Nation besiegt zu haben. Dieses „Waterloo" war das aufgesparte Fortissimo, mit dem er die Scala der ernsten Poesien abschloß; fortan sah man nur die lachende Seite des Januskopfes, er wußte durch die wirkliche Komik seines Vortrags auch sein Publikum zu schallender Heiterkeit und lautem Beifall hinzureißen.

Zu einer nicht gerade beabsichtigten Heiterkeit sieht man sich im ersten Augenblick veranlaßt, wenn man die in den Räumen des Architektenhauses angekündigte „Bismarck-Ausstellung" betritt. Diese Bezeichnung spannt die Erwartung ziemlich hoch. Tritt man in den Saal, der zu einer permanenten Ausstellung von bau- und kunstgewerblichen Erzeugnissen dient, so sieht man sich von einer Fülle von Gegenständen, wie Bronze-, Töpfer-, Holz-, Glas- und allerhand anderer Industrien umgeben und mag sich nun Bismarck in Oel, in Gyps, in Photographien, Radirungen, Holzschnitten und [illegible] Die an sich nicht bedeutsame Ausstellung würde in einem kleinen, entsprechend decorirten Raum zu besserer Geltung gelangen. Sie ist von dem Buchhändlerverein „Krebs" in's Leben gerufen und soll vor Allem eine Uebersicht der in Umgebung erschienenen Bismarck-Literatur bieten. Dieser Bücher-, Journal-, Zeitschriften-Ausstellung schließt sich eine Zusammenstellung von Porträts, Gypsabgüssen, von Porträtbüsten, von Statuen in verkleinerten Reproductionen an, und würde ein größeres Interesse beanspruchen, wenn die Unternehmer die Ausstellung einer größeren Anzahl von Originalbildwerken hätten ermöglichen können.

Interessant ist es, wie sämmtliche Nachbildungen sich in der Hauptauffassung vereinigen, den Ausdruck kraftvollster, despotischer Energie zu charakterisiren, auch in den Situationen, die ihn in der idyllischen Ruhe als Landwirth im gemüthlichen Hausrock darstellen. Zu den interessantesten Auffassungen von Künstlerhand gehört die Zeichnung Röchlin's, der den Kanzler als Landwirth in Varzin mit seinem Hund spazieren gehend darstellt, das lebensgroße Porträt von Heyden aus dem Hohenzollern-Museum, die Porträts von Lenbach, die in historischem Stil gehaltenen von Anton v. Werner, die aber alle nur in photographischen Nachbildungen vorhanden sind, außer den beiden Erstgenannten. Aber keines der Bildwerke von Meisterhand, keine photographische Aufnahme kommt in der Lebendigkeit und leidenschaftlichen Energie des Ausdrucks der von Pilartz in Kissingen im Jahre 1883 gefertigten Photographie gleich. Wer sollte glauben, daß dieser markig ausgeprägte Kopf einst die schwärmerisch weichen Züge jenes Profilbildes trug, das in rother Facsimilecopie den jungen Otto von Bismarck, damals 19jährig, darstellt.

Unter den allegorisch aufgefaßten Bildwerken weisen einige aber so kühne Phantasien auf, daß man wohl kaum den Reichskanzler herauszufinden vermag. Einmal z. B. läßt man ihn in antiker Gewandung, in vorschweningerscher Körperfülle auf einer Weltkugel sitzen und in die Weltposaune blasen. Ein französisches Werk „histoire populaire etc." läßt ihn als Würgengel auf fahlem Roß daherjagen, von mitreitenden Todtengerippen begleitet.

Viel Interesse erregt das dem germanischen National-Museum entliehene Album mit den folgenden, eigenhändig von Bismarck in seinen geraden, großen Schriftzügen eingezeichneten Worten:

„Leopold Eduard Otto v. Bismarck, geb. zu Schönhausen in der Altmark am 1. April 1815. Mitglied des vereinigten Landtags Preußens 1847, königlich preußischer Gesandter am deutschen Bundestag 1851, Gesandter am kaiserlich russischen Hof 1859, am kaiserlich französischen 1862, königlich preußischer Staatsminister 23. September desselben Jahres, Kanzler des norddeutschen Bundes 1867, Kanzler des deutschen Reichs 1871."

„Fert unda nec regitur."

man in Wien Kenntniß davon erlangt, daß Potier mit dem ehemaligen österreichischen Offizier Röttger in Mainz in Verbindung stehe. Von deutscher Seite wurde die Verhaftung Röttgers veranlaßt. An demselben Tage, an dem die Nachricht hiervon nach Wien gelangte, erfolgte auch die Verhaftung Potiers. Potier sagte an dem betreffenden Tage zu seinen Verwandten: „Ich weiß, daß ich heute verhaftet werde, aber seid ruhig, ich bin unschuldig." In der That meint man vielfach, daß Potier nur eine allzugroße Gefälligkeit gegen eine den militärischen Kundschaftsdienst für das Ausland betreibende Persönlichkeit bewiesen habe. Die Haussuchung in der Privatwohnung Potiers soll jedoch Erfolg gehabt haben. Das „Wiener Tageblatt" will wissen, die italienische Regierung habe durch den verhafteten Hauptmann Potier des Scheiles und dessen Genossen auch die Pläne der Thalsperre von Malborghet erworben.

■ London, 28. März. Nach Portsmouth ist der Befehl ergangen, sofort 3 Panzerschiffe, 4 Corvetten, einen Aviso mit 17 Kanonen und die Torpedoboote vollständig auszurüsten, desgleichen wurde in Devonport heute der Befehl ertheilt, 3 Panzerschiffe, 2 Corvetten und alle verfügbaren Torpedo- und Kanonenboote unverzüglich für den Dienst bereit zu halten.

Paris, 28. März. Eine Depesche des Generals Négrier aus Langson vom 26. März besagt: Das Gros der Brigade ist in Langson concentrirt. Ich blieb am 25. März in der Nähe von Langson und erwartete den Feind, der sich indessen nicht zeigte. Am 26. März blieb ich ebenfalls bei Langson, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden. Sämmtliche Verwundeten sind seit dem 25. März in Langson. Die Chinesen erlitten in dem Gefechte vom 24. März bedeutende Verluste. Die Verluste der Franzosen bei Dongdang betragen: 7 Offiziere todt, 6 Offiziere verwundet, 72 Mann todt oder vermißt, 190 verwundet.

Eine Depesche des Generals Brière meldet: Négrier bedürfe nach einer telegraphisch eingegangenen Meldung keiner weiteren Verstärkungen; seine Artillerie sei ausreichend; Négrier habe seit dem 24. März die für seine Brigade bestimmten Truppenverstärkungen erhalten und rechne darauf, daß nur eine größere Abtheilung Spahis zu ihm stoßen werde. In Chu stehe eine starke Reserve.

Paris, 28. März. Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: Die gestrige Börsenpanik hatte seit der Zeit des großen Krachs ihres gleichen nicht. Die dreiprocentige Rente stürzte um 1,70, die Banken fielen bis zu Kriegskursen. Heute ist man ruhiger, doch faßt die Börse im Gegensatz zu den Politikern und Journalisten den englisch-russischen Zwiespalt äußerst düster auf. Die von England in Aussicht genommenen kriegerischen Maßregeln sollen nach der hiesigen Auffassung im Wesentlichen auf die Berichte des neuen Vicekönigs von Indien, Lord Dufferin, zurückzuführen sein, dem man außerdem zutraut, daß er durch eigenmächtiges Vorgehen und Schaffung vollendeter Thatsachen den Frieden gefährden könne.

Der Stadtrath von Lyon, Allemane, beantragte gestern, daß alle Ausländer, die seit zwanzig Jahren Paris bewohnen, politische Flüchtlinge ausgenommen, von den Listen des öffentlichen Wohlthätigkeitsamtes gestrichen werden.

— Die Oberprimaner von Niort fordern in einem Rundschreiben sämmtliche Commilitonen auf, zu Gunsten der Soldaten in Tongking auf ihre diesjährigen Prämien zu verzichten.

— Ollivier wagte gestern zum ersten Male seit dem Jahre 1870 wieder öffentlich aufzutreten. Im Albert le Grand Saale, einer ehemaligen Kirche, hielt er vor 1200 Zuhörern Vortrag über die Geschichte und Nothwendigkeit des Concordats. Das sorgfältig gewählte Publikum war ihm sympathisch.

Frau Francey wurde von den Auxerrer Geschworenen freigesprochen trotz mancher Bedenklichkeiten, die das Beweisverfahren hinsichtlich ihrer Beziehungen zu Brisebard und Abbé Hernest ergab. Dagegen verurtheilte sie der Gerichtshof zu 8000 Franken Schadenersatz an Brisebards alte Mutter.

Bukarest, 28. März. In vergangener Nacht entstand in dem Departementalarchiv durch Unvorsichtigkeit eine Feuersbrunst, welche einen Theil des Gebäudes zerstörte; die Archive wurden gerettet und der Sitzungssaal blieb unbeschädigt.

Newyork, 28. März. Zwischen den Republiken San Salvador, Nicaragua und Costarica ist ein Offensiv- und Defensiv-Vertrag abgeschlossen worden. Der Präsident von San Salvador leitet die Operationen gegen Barrios, den Präsidenten von Guatemala.

Standesamt.

Vom 28. März.

Geburten: Seefahrer Emil Karmuth, S. — Buchhalter Wilhelm Hoenle, S. — Schlossergeselle Wilh. Schmidt, T. — Kaufmann Jacob Löwenstein, T. — Arb. Carl Liedtke, S. — Commis Carl Gehner, S. — Schmiedegel. Julius Drews, T. — Schmiedegel. Hermann Weinstein, T. — Restaurateur Gustav Siech, T. — Arb. Otto Pilinski, S. — Arb. Josef Wenzel, T. — Unehelich: 3 T.

Aufgebote: Tischlergeselle Ernst Friedrich Stawitzki und Auguste Julianna Jankowski. — Vicefeldwebel im Grenadier-Regiment Nr. 4 Georg Preuschat und Meta Malwine Rosalie Schmidt.

Heirathen: Kgl. Kataster-Supernumerar Max Rud. Pfahl in Marienwerder und Olga Marie Emma Kauffmann hier. — Trompeter im 1. Leibhusaren-Regt. Nr. 1 Carl Heinr. Friedr. Kremke und Marie Johanna Karaschewski. — Handelsmann Hillel Frankenstein hier und Rachel Lange in Pr. Stargard. — Malergehilfe Gottfr. Ed. Gehrke und Maria Bertha Krüger.

Todesfälle: S. d. Schuhmachers Theodor Grubert, 2 J. — Restaurateur Johannes Kurella, 55 J. — Frau Auguste Brillowski, geb. Anton, 32 J. — T. d. Gerichts-Secretärs Franz Arndt, 2 W. — Steinmetzgeselle Carl Julius Müller, 44 J. — Wirthin Caroline Keller, 51 J.

Productenmärkte.

Danzig, den 27. März.

* Wochenbericht. Wir hatten die Woche trübes Wetter, meistens auch mildes, doch ist von einem Erwachen der Natur noch nichts zu spüren. — Im Auslande blieb Weizen in sehr ruhiger Haltung und von unserem Platze aus ließen sich Verkäufe nach dort nicht zu Stande bringen. Die Zufuhren von inländischem Weizen zu unserem Markte waren reichlicher, konnten jedoch nur zu schwach behaupteten Preisen untergebracht werden, während Transitwaare, schwächer zugeführt, guter Nachfrage begegnete und bis 2 M. pr Tonne, vorzugsweise für feinere Qualitäten, höher bezahlt wurde. — Der Umsatz beträgt ca. 1800 Tonnen und wurde bewilligt für inländischen Sommer- 127/31, 133/34 155—162, 162—163 M., roth 123/24 156 M., bunt 126/27 157 M., hellbunt 125/26—129, 129℔ 156, 160, 162 M., hochbunt 130/31, 132℔ 163, 165 M., hochbunt und glasig 127/28—130/31, 132℔ 164—165, 166 M., weiß 130, 133℔ 163, 164 M., polnischen zum Transit bunt 121/23℔ 146 M., hell 120℔ 145 M., glasig 125℔ 156 M., hell glasig 122℔ 144 M., hellbunt 122, 122/23, 123/24℔ 143, 145—148 M., hochbunt 123/24, 126℔ 145/48, 156 M., weiß 120/21, 125℔ 150, 160 M., weiß glasig 125℔ 154 M., russischen zum Transit roth 120/21℔ 135 M., roth milde 131℔ 147 M., rothbunt 120℔ 136 M., roth glasig 128/29℔ 146 M., hochbunt 125℔ 151 M. Regulirungspreis 145, 146 M. Auf Lieferung pr April-Mai 144, 146 M. bez., pr Mai-Juni 146, 147½, 148 M. bez., pr Juni-Juli 148, 150 M. bez., 150½ M. Bf., 150 M. Gd., pr Juli-August 152½ M. Bf., 152 M. Gd., pr Septbr.-Oktober 152 M. bez., 154 M. Bf., 153½ M. Gd.

Roggen sehr schwach zugeführt und beträgt der Umsatz nur 250 Tonnen. Inländischer fest im Preise, Transitwaare zum Export gefragt und etwas höher bezahlt. pr 120℔ inländischer 133, 134 M., polnischer zum Transit 116, 118 M., russischer zum Transit 114, 118 M. Regulirungspreis 134, 135 M., unterpolnischer 116, 118 M., Transit 116, 117 M. pr April-Mai inländischer 134 M. bez., unterpolnischer 118 M. bez., 117 M. Gd., Transit 117 M. Bf., 116 M. Gd. — Erbsen loco polnische zum Transit Koch- 120 M., Mittel- 116 M., Futter- 108 M., russische zum Transit Mittel- 112 M., Futter- 108 M. — Kleesaat loco inländische rothe 34 M., schwedische 45 M., polnische weiße 34, 38, 39, 40, 44, 45 M., polnische rothe 28, 33, 35 M. — Hafer loco inländischer 138, 140 M. — Heddrich loco inländischer 130 M., russischer zum Transit 116½ M. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 30 000 Liter ein, die zu 41 M. pr 100 Liter und 100 % verkauft wurden. Die Danziger und die Sprit-Fabrik in Fahrwasser erhielten je 250 000 Liter Zufuhr und bleibt das Angebot auch ferner bedeutend, während der Absatz nach dem Auslande ganz stockt.

Frachten vom 21. bis 28. März.

Nach den dänischen Inseln 15 M. pr 2500 Kilo Weizen, London 8s. 1½d. und 8s. 6d. pr Load fichtene Balken, Emden 14 M. pr Last engl. Maaß fichtene Mauerlatten, St. Nazaire 23 Francs und 15 % für die altfranzösische Last fichtene Mauerlatten, Havre 25 Frcs. und 15 % alt französische Last eichene Bretter, nach den dänischen Inseln 1 M. pr 100 Kilo Kleie. Für Dampfer: nach Greenock 9s. pr Tonne Zucker, Nyborg 40 ₰ pr Centner Kleie, Kopenhagen 12 M. bis 10 M. pr Load fichtene Sleeper, Kiel 37½ ₰, Algier 1 Francs pr Stück fichtene Sleeper.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Wolle.

Posen, 27. März. Der Wollhandel, welcher bereits seit einigen Wochen in anhaltender Geschäftsstille verharrte, hat durch das Eintreffen einiger größerer Einkäufer wieder eine rege Thätigkeit entfaltet, welche zu bedeutenden Umsätzen führte. Von den feineren Tuchwollen erwarb ein Berliner Großhändler ca. 700 Ctr. zu hoch in den funfziger Thaler und 200 Centner Schmutzwollen zu Anfang der funfziger Mark. Ein sächsischer Fabrikant acquirirte ferner einen größeren Posten feiner polnischer Tuchwolle zu Anfang der sechsziger Thaler. Die mittleren und geringen Wollen blieben dagegen vollständig umsatzlos. Im Contractgeschäft fehlt nach wie vor Unternehmungslust.

Zucker.

Magdeburg, 27. März. (Wochenbericht.) Rohzucker. Dem kleinen Angebot stand fast während der ganzen Woche nur verhältnißmäßige Frage gegenüber, so daß wir bis gestern von unveränderten Preisen bei ruhiger Stimmung zu berichten hatten. In den letzten Tagen lauteten die Nachrichten von den ausländischen Märkten günstiger; der Begehr trat in Folge dessen etwas stärker auf und ermöglichte es, für Kornzucker ca. 10 ₰, für Nachproducte sogar 20 bis 30 ₰ höhere Forderungen zur Annahme zu bringen. Umgesetzt wurden ca. 100 000 Ctr. Raffinirte Zuckern. Während der verflossenen Woche blieb das Geschäft ununterbrochen ein sehr ruhiges und fanden nur unbedeutende Umsätze in effectiver Waare statt. Die heute verzeichneten, hin und wieder etwas billigeren Preise dürfen als maßgebend betrachtet werden. Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 2,80—3,00 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne 2,20—2,50 M. Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. — M., Krystallzucker I., über 98 % — M., do. II., über 98 % 25 M., Kornzucker, excl., von 96 % 21,80—22,10 M., do. von 95% 20,60—21,00 M., do. 88° Rendem. 20,30—20,70 M., Nachproducte, excl. 88—92 % 15,50—17,50 M., do. excl. 75° Rendement 16,50 bis 17,50 M. pro 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß — M., do. fein ohne Faß — M., Melis, ffein, ohne Faß 28,00 M., do. mittel ohne Faß 27,50—27,75 M., Würfelzucker I., mit Kiste 34,00 M., do. II., mit Kiste 28,00—28,50 M. Gem. Raffinade I., mit Faß 29,00 M., do. II. mit Faß 26,50 bis 27,50 M., Gem. Melis I. mit Faß 25,25—25,50 M. do. II. mit Faß — M., Farin mit Faß 22,25 bis 24,25 M. für 50 Kilogr.

Frankfurt a. M., 27. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 251½, Franzosen 250½, Lombarden 111¾, Galizier 217, Aegypter 66¾, 4% ungar. Goldrente 80, 1880er Russen 79½, Gotthardbahn 107, Disconto-Commandit 197⅞, hess. Ludwigsbahn 107⅛. — Matt.

London, 25. März. Bankausweis. Totalreserve 17 924 000, Notenumlauf 23 818 000, Baarvorrath 25 991 000, Portefeuille 23 124 000, Guthaben der Privaten 25 334 000, Guthaben des Staats 11 897 000, Notenreserve 16 719 000, Regierungssicherheit 14 652 000.

Petersburg, 27. März. Wechsel London 3 Monat 24 19/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 210¼. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 123¾. Wechsel Paris, 3 Monat, 260. ½-Imperials 8,00. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 217. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 206½. Russ. Anleihe de 1873 140¾. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 97. Russ. 3. Orientanleihe 97. Russische 6 % Goldrente 165½. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 143. Große russische Eisenbahnen 248½. Kursk-Kiew-Actien 306¾. Petersburger Disconto-Bank 568. Warschauer Disconto-Bank 320. Russische Bank für auswärtigen Handel 300. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, pr August —. Weizen loco 10,75. Roggen loco 8,25. Hafer loco 5,40. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,75. — Heiter.

Newyork, 27. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4 % fundirte Anleihe von 1877 122½, Erie-Bahn-Actien 12⅞, Newyorker Centralb.-Actien 90¼, Chicago-North Western-Actien 94, Lake-Shore-Actien 62⅛, Central-Pacific-Actien 31½, Northern Pacific-Preferred-Actien 41. Louisville und Nashville-Actien 31¼, Union Pacific-Actien 44¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 69¾, Reading u. Philadelphia-Actien 15, Wabash Preferred-Actien 11¼, Illinois Centralbahn-Actien 125⅝, Erie Second-Bonds 56⅛, Central-Pacific-Bonds 112¼

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. März. — Wind: NO.

Gesegelt: Maria, Zastrow, Stettin, Holz (im Schlepptau des Dampfers „Alma").

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Calmar, 24. März. Der bei Kristianopel an Grund gerathene Dampfer „Atlas" aus Westerwick ist heute von den Bergungsdampfern der Gesellschaft Neptun wieder abgebracht; der Dampfer war mit Holz nach Lübeck bestimmt.

Rostock, 26. März. Laut Telegramm vom 25. März aus Bordeaux ist die Brigg „Emma" beim Ausgehen aus St. Anne total wrack geworden. Mannschaft gerettet.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an **Robert Biedenweg** und Frau, geb. **Heckstaedt.** 4756)

Die Verlobung unserer Nichte **Margarete Mekelburg** mit dem Königlichen Regierungs-landmesser Herrn **Heidelck** in Konitz zeigen wir ergebenst an.
Gr. Stanau, 28. März 1885.
Bergmann und Frau.

Margarete Mekelburg,
Wilhelm Heidelck.
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Auguste** mit dem Hofbesitzer Herrn **August Rexin** aus **Scharfenberg** zeigen ergebenst an (4753
Reichenberg, 30. März 1885
Möller und Frau.

Marienburger und Königsberger Loose à 3 Mk. bei (4755 **Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen- u. Ohrenarzt,
Langgasse 3. (4757
Sprechstunden von 9 — 5 Uhr.

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt ꝛc. Vorst. Graben 25 III. Spec. für **Geschlechts-,** Haut-, Frauen-Unterleibsleid., **Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9—10, 12—2 Uhr.

Homöopathie.
Alle innere und äußere Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Scropheln, geheime Krankheiten. (4721
Richard Sydow, Hausthor 1,
Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr.

Mein Bureau
befindet sich (4648
Jopengasse Nr. 5, part.
Petersson,
Gerichtsvollzieher.

Von heute befindet sich meine Wohnung Breitgasse 89, 1 Tr.
Bertha Turszinsky,
4744) Damenschneiderin.

Stadt-Museum zu Danzig.
Vom 1. April 1885 ab wird das Stadt-Museum bis auf Weiteres Mittwochs und Sonntags während der Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr unentgeltlich geöffnet. (4712
Der Vorstand.
Oskar Bischoff. N. Kämmerer. Dr. **Piwko.**

Oberhemden
nach Maaß und vom Lager, unter Garantie des Gutsitzens,
empfehlen wir:
in Elsasser Hemdentuch, Qualität I.,
glatt leinene Brust, von 4,50 bis 5,50 Mk. an,
in Elsasser Hemdentuch, Qualität II.,
von 3,50 bis 4 Mk.,
in Chiffon, Qualität II., von 2,75 Mk.
Dieselben Hemden mit eleganten Cordel-Einsätzen um ca. 50 Pf. bis 1 Mk. theurer.
Chemisetts, Kragen, Manschetten, Cravatten
in den neuesten Facons, große Auswahl, zu billigen Preisen.
Kiehl & Pitschel,
29. Langgasse 29. (4667

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von meinem Einkauf zurückgekehrt bin, und empfehle Ihnen eine reiche Auswahl
geschmackvoller
Modellhüte
der neuesten Mode, sowie sämmtliche Neuheiten für die Saison.
Auguste Zimmermann.

Anfertigung von Damenkleidern
jeder Art zu soliden Preisen. (4737

Den Empfang der persönlich gewählten
Modellhüte u. Neuheiten
erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Maria Wetzel,
Langgasse No. 4.
Anfertigung von **Damengarderoben** jeder Art. (4640

Verlobten
empfehle mein **reich assortirtes** Lager von neuesten
Möbeln, Polsterwaaren
und (4612
Zimmer-Decorationen
bei garantirt solider Arbeit zu billigen Preisen.
L. Cuttner's Möbelmagazin,
13 Langgasse 13.



Manufacturwaaren.	Schwarze u. weiße **Cachemires.**	**Nouveautés** in **Kleiderstoffen.**	**Warps** in solid. hübschen **Mustern für Hauskleider.**	Schwarze **Seidenstoffe.**	Kurzwaaren.
Tricotagen. Taschentücher.	**Corsets** in neuest. Facons. **Rüschen.**	**Futterstoffe** zur Damen- und Herren-Confection	**Leinewand** in allen Breiten. — **Dowlas.**	**Schürzen** in jedem Genre. — **Schürzenstoffe.**	**Satins. Sammete.**
Herrenwäsche. Damenwäsche. Kinderwäsche.	**Hemdentuche** in kleinen Stücken. — **Shirtings.**	Leinene **Tischdecken,** weiß, grau und farbig.	**Bettdecken.** — Jute-Tischdecken.	**Flanelle, Boys, Frisaden.** — Flanellhemden.	**Kragen, Manschetten, Chemisets.**
Sämmtliche **Zuthaten** zur Damen- u. Herren-Schneiderei.	Karrirte **Bezugstoffe.**	Fertige **Bett-Einschüttungen.** Daunenköper.	**Bettnessel.** — Bett-Damaste.	Wienerleinen. Bettdrelle.	**Mantelknöpfe. Kleiderknöpfe. Rock- u. Westen-Knöpfe** zu jedem Stoffe passend.
Tressen. Ornamente. Franzen. Gympen. Schnüre.	**Paul Rudolphy,** **Langenmarkt Nr. 2.**				**Perlmutterknöpfe. Nickelknöpfe.** Leinene Knöpfe. Uebersp. Knöpfe. **Schuhknöpfe.**
	Schwarze **Seidene Spitzen. Tüll-Stickereien.**	**Wollene Spitzen. Zwirn-Spitzen. Litzen.**	**Häkelbänder. Häkelhaken. Häkelmuster.**	**Schweizer Stickereien. Trimmings.**	
Tischtücher. Servietten. Handtücher.	Atlasbänder. Sammetbänder.	**Kragenknöpfe. Manschettenknöpfe.**	Zephyr-Tücher. Lama-Tücher.	Seidene Tücher. Seidene Shawls.	**Cravatten. Shlipse. Cachenez.**
Strümpfe. Socken.	**Wollene Westen. Gestr. Röcke. Jagdwesten.**	**Weiße Cravatten. Ballstrümpfe. Ballhandschuhe.**	**Flanellröcke** und **Beinkleider.**	**Handschuhe,** gestr. u. gewebte. **Filzpantoffel.**	Capotten. Shawls.
Leinen-Handlung.	**Strickwolle. Zephyrwolle. Mohairwolle.**	**Oberhemden** nach Maaß, unter Garantie für gutes Sitzen und Anfertigung **eines Probehemdes.**		**Strickbaumwolle. Echte Vigogne. Imit. Vigogne.**	Wäsche-Fabrik.



Ferner ein Gelegenheitskauf: Hüte für Herren in eleg., modernen Formen und guten Qualitäten **jetzt nur M. 1,50 — 4,50 pro Stück,** regulärer Kostenpreis M. 3—8,50, Knabenhüte in Filz von M. 1 an, } bedeutend billiger als bei der Concurrenz.
Michaelis & Deutschland,
27 Langgasse 27, neben Frau Mathilde Tauch.

Zur saubern und schnellen Anfertigung einfacher wie eleg. **Damengarderobe** empfiehlt sich **M. Radge, Modistin,** Heil. Geistgasse 66, (4453 bisher in Magdeburg.

Eine Partie von 500 Dutzend Schreibebüchern,
mit und ohne Linien,
werden **billigst** verkauft
3½ Bogen stark, p. Dtzd. 40 ₰, bei Abnahme von 12 Dtzd. p. Dtzd. 30 ₰,
7 „ „ „ 70 „ „ „ „ 12 „ „ „ 60 „
J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-engros-Handlung.

Grabgitter
in 18 verschiedenen Mustern zu 1, 2 u. 3 Personen von 60 bis 500 M. empfiehlt (4665
W. Kretschmann, Schlossermeister, Mattenbuden 23.
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Beste dreifach gesiebte
Grimsby-Nußkohlen
sowie beste gesiebte
Maschinenkohlen
für den Hausbedarf empfiehlt billigst (3433
Th. Barg,
Comptoir: Hundegasse 36.
Lager: Hopfengasse 35.

Zur Ausführung maschineller Einrichtungen, besonders zur Anlegung von
Dampfbrennereien,
Mühlen, Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Drahtseil-Transmissionen, Pumpen und sonstigen landwirthschaftlichen industriellen Anlagen empfiehlt sich (4448
H. Puchstein,
Civil-Ingenieur, Neustettin,
Generalvertreter der Actien-Gesellschaft
H. F. Eckert-Berlin O.

400 Ctr. ausgelesene große Daber'sche Speisekartoffeln zum Marktpreise zu verkaufen in **Bialochowo** per Hoch-Stüblau. (4659

12 gut geformte hochtragende **Stärken**
werden zu kaufen gesucht.
Verkaufs-Offerten bitte an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 4702 gefälligst einschicken zu wollen.

Kauf-Gesuch.
Ein Galanterie-, Kurzwaaren-, Leder-, Schirm- u. Handschuhgeschäft — oder ähnl. Branchen vertretend — en detail — wird bis 1. Juli od. später z. kaufen gesucht. Zahlung baar, falls gewünscht wird. Kaufpreis 4000 bis 8000 M. Nur lucrative Geschäfte werden berücksichtigt und ist hierfür der Nachsweis zu liefern. Offerten unter **F L M** Danzig poste restante. (4716

Eine Dampf-Schnupftabak-Fabrik, welche 30 Jahre existirt und in Ost- und Westpreußen einen sehr guten Absatz hat, zu welcher ca. 30 Morgen recht gutes Ackerland gehört, soll mit sämmtlichem Inventarium wegen Familienverhältnisse zu einem angemessenen Preise verkauft werden.
Offerten unter Nr. 4344 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen per Anfang April c.
einen Lehrling
für unser Waaren-Engros-Geschäft. (4639
Philipp & Steltzner,
Danzig, Milchkannengasse 23.

Für unser Papier- und Schreibmaterialien-Engros-Geschäft suchen wir per 1. April einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. (4602
Rohleder & Neteband.

Für mein Holz-Export-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. (4629
Max Cassirer.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird **ein Lehrling** gegen Remuneration gesucht. Adr. 4676 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Zwei unverheirathete Inspectoren sowie einige Hofmeister, die zugleich Stellmacher sind, sowie unverheirathete Gärtner vom Lande werden von sofort gesucht durch **Heldt**, Jopengasse 6 I.

In unserem Bankgeschäft ist eine
Lehrlings-Stelle
vacant. (4745
Meyer & Gelhorn

Ein junger Mann
wünscht die Landwirthschaft zu erlernen.
Gefl. Offerten unter Nr. 4647 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zoppot.
Das Haus **Südstraße** 47 nebst Garten und Sommerhaus ist für den Sommer zu vermiethen.
Näheres daselbst oder in Danzig, **Poggenpfuhl 41.** (4427

Große herrschaftliche
Sommerwohnung
nebst Gartenbenutzung, Remise, ist Langefuhr 50 zu vermiethen.
Zur Besichtigung wolle man sich an den Gärtner, Mirchauerweg Nr. 2, wenden. (4734

Restaurant Punschke,
vis-a-vis dem Pfarrhofe.
Mittagstisch,
3 Gänge, Couv. 60 ₰,
auch außer dem Hause.
Große Auswahl nach der Karte.
Feinstes Münchenerbräu, Glas 15 ₰,
Salvator,
hochfein, Glas 20 ₰,
Großartige Abend- und Frühstückskarte,
a 30 ₰ (4525
NB. **Salvator gebe ich in kleinen Originalgebinden ab.**

Danziger Gesang-Verein.
Matthäuspassion
Montag **präcise** 7½ Uhr.
Uebung im Gymnasium.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.